

Homburger Neueste Nachrichten

Anzeiger für Bad Homburg v. d. G. und Umgebung

Abonnement: Monatsabonnement R. M. 1.75 einschließlich
Lieferung. Erscheint täglich werktags.

Tannus-Post—Homburger Lokalblatt

Anzeigenpreise: Die sechsgepaltenen 43 mm breite Homburger
Zeile kostet 15 Bfg., anwärts 20 Bfg., im Kleinformat
98 mm breit 50 Bfg. — Die Einzelnummer 10 Bfg.

Telefon 2707

Geschäftsstelle und Redaktion: Bad Homburg v. d. G., Lulsenstraße 26

Postfachkonto: Frankfurt am Main 39864.

Nr. 202

Freitag, den 29. August 1930

5. Jahrgang.

Neues vom Tage.

— Auf dem Laubengelände an der sogenannten Mootvika in
manes wurden zwei Frauen von einem anscheinend gekleideten
Mann erschossen. Der Mörder hat sieben bis acht Schüsse
abgegeben, die sofort tödlich wirkten. Die Personalien der Er-
schossenen konnten noch nicht festgestellt werden. Der Täter soll ein
Mandier der Erschossenen sein.

— Die Fürstin Theresie von Waldburg-Zeil ist an den Folgen
von einem schweren Autounfall erlittenen Verletzungen ge-
storben. Die Gräfin Gabriele von Waldburg-Zeil und der im Wagen
sitzende Chauffeur wurden ins Krankenhaus nach Wangen ge-
bracht. Ihre Verletzungen betreffen in Nippendrüsen, Quetschungen
Blutergüssen. Der Führer des Autos Graf Konstantin und Graf
blieben unverletzt. Die Ursache des Unglücks ist Versehen der
Führung.

— Nach den bisher vom Völkerverbundsekretariat vorliegenden An-
gaben der Delegationen scheint es fast, als ob die 11. Völker-
versammlung den Reform in der Teilnahm. von Außen-
ländern, den bisher die 10. Versammlung von 1929 mit einer
Liste von 24 aktiven Außenministern hielt, mindestens er-
reichen, wenn nicht gar überholen wird.

— Eine Arbeiterabordnung der Streikgegend von Koubitz und
umgebung hat dem französischen Arbeitsminister Laval die Gründe
Ablehnung der Arbeitsvertragsverhandlungen dargelegt.

— Die gegenwärtig in ganz Spanien herrschende Hitze ist so
stark, daß z. B. in Bilbao zahlreiche Betriebe schließen mußten.

Vor der Europa-Konferenz in Genf.

Eine französische Erklärung

Die offiziellen Kreise, so erklärt der „Matin“, sehen sich
anläßlich gegenüber gewissen phantastischen Kommentaren aus-
wärtiger Blätter über die demnächst in Genf zusammen tretende
europäische Konferenz ihre Stellungnahme zu präzisieren. Man
wird darauf, daran zu erinnern, daß Vrand keines-
falls die Absicht gehabt habe und auch nicht
haben konnte, für sich allein die europäische
Konferenz zu personifizieren. Am 9. September
hatte der französische Außenminister von seinen Kollegen
Auftrag erhalten, schriftlich seinen Plan einer europäischen
Konferenz zu entwickeln. Vrand habe also das allbekannte
Memorandum ausgearbeitet. Er sei auch beauftragt worden, die
sicht der interessierten Mächte einzuholen. Die gesamte Presse
die am Quai d'Orsay eingetroffenen Antworten veröffent-
lichte. Es sei also nur noch Sache des Vertreters Frankreichs
zu sein, sich mit den verschiedenen Regierungen über den Zeit-
punkt der Aussprache zu verständigen. Wenn Vrand nun die
Sache erachtet habe, das Vorstudium seines Planes auf den
9. September festzusetzen, so deshalb, weil die Völkerver-
sammlung am 10. September tagen sollte, und eine Frist
mindestens 48 Stunden es der Europa-Konferenz gestatten
würde, sich über die der französischen Initiative zu gebenden
Anträge zu äußern.

Vrand habe seine Aufgabe erfüllt; Sache der Konferenz sei
es, die ihre zu erfüllen. Frankreich habe stets einen zu
den Respekt vor der Unabhängigkeit der anderen bewiesen,
daß es niemals das ihm erteilte Mandat überschritten hätte.
Idee sei im Vrandmarsch, und die Ereignisse beweisen tag-
täglich mehr, daß sie opportunistisch und interessant sei. Aber getreu
der Tradition mache Frankreich Vorschläge, überlasse es aber
Politik der Menschen und Ereignisse, diese Idee durchzuführen.
und habe in den ihm gegebenen Grenzen seine Verantwort-
lichkeiten übernommen. Nach allgemeiner Ansicht könne Frankreich
sich zu befehlen und ohne sich zu zwingen, ruhig die weiteren
Entwicklungen der Diskussion abwarten.

Unterricht am Deutschen Institut für Ausländer.

400 Ausländer aus 44 Nationen bei den Ferienkursen.

Das Deutsche Institut für Ausländer an der Universität
in, das den an deutschen Hochschulen studierenden Aus-
ländern neben Sprachkursen auch allgemeine Kenntnisse über
Deutschland vermittelt, hat jetzt auch Kurse für Fern-
unterricht eingerichtet. Das Programm dieser Kurse wird
ganz nach den persönlichen Bedürfnissen der teilnehmenden
Ausländer richten, die sich aus den Lehrplänen den jeweils
wählenden Kursus aussuchen können.

An den diesjährigen Sommerkursen des Instituts nahmen
insgesamt 414 Ausländer teil, die 44 Nationen reprä-
sentierten. Im Sprachkurs für die zu längerem Studium nach
Deutschland kommenden Ausländer standen die Chinesen
40 Teilnehmern an der Spitze, ihnen folgten die Japa-
nesen mit 27 und die Nordamerikaner mit 20 Stu-
dierenden.

Zehn Gebote für Reichstagswähler

Wir haben einen genauen Kenner der Materie
gebeten, alles für den einzelnen Wähler Wissenswertes
kurz zusammenzufassen. Die nachstehenden „Zehn Ge-
bote“ beziehen sich auf die Tage vor der Wahl. Ueber
das Verhalten am Wahltag selbst folgen noch weitere
Ausführungen.

1. Die Reichstagswahl findet zwar am 14. September
statt. Du mußt aber schon jetzt das Erforderliche tun, um
am Wahltag wählen zu können. Was Du jetzt versäumst,
kannst Du am Wahltag nicht mehr nachholen.
2. Vorgebote: Wählen kann nur, wer in der Stimmliste
eingetragen ist oder einen Stimmschein hat.
3. Alle Stimmberechtigten werden in die Stimmlisten des
Stimmbezirks, in dem sie wohnen, eingetragen. Die
Stimmlisten liegen bis zum 31. August
öffentlich aus. Wo sie ausliegen und zu welchen Stun-
den sie eingesehen werden können, wird öffentlich bekannt
gegeben. Ueberzeuge Dich sobald wie möglich, ob Du in
die Stimmliste eingetragen bist. Prüfe dabei, ob alle An-
gaben (Vor- und Zuname, Geburtsort, Wohnort) genau
stimmen.
4. Bist Du am Wahltag aus zwingenden Gründen (Ge-
schäftsreise, Kur u. a.) nicht an Deinem Wohnort, so geh
vorher zu Deiner Gemeindebehörde (Gemeindevorsteher,
Magistrat; in Berlin: zum Bezirksamt) und laß Dir einen
Stimmschein ausstellen. Nimm Ausweispapiere mit. —
Stimmscheine werden in kleineren Gemeinden noch am Tage
vor der Wahl ausgestellt, in den größeren Gemeinden läuft
die Frist hierfür bereits am vorletzten Tage ab. Du kannst
den Antrag auch schriftlich stellen, doch vergiß nicht, die
Gründe Deiner Abwesenheit (s. oben) anzugeben und Frei-
umschlag beizufügen.
5. Auf Grund eines Stimmscheins kannst Du Dein Wahl-
recht in einem beliebigen Stimmbezirk, also an jedem
Orte innerhalb des Deutschen Reiches, aus-
üben. Das Stimmrecht im Auslande — etwa auf einem
deutschen Konsulat — auszuüben, ist nicht möglich.
6. Bist Du am Wahltag im Auslande, so prüfe, ob
es Dir möglich ist, an diesem Tage — wenn auch nur für
kurze Zeit — nach Deutschland zurückzukehren und auf
Grund eines Stimmscheins Dein Stimmrecht auf deutschem
Boden — etwa im nächstgelegenen Grenzort —
auszuüben.

7. Mußt Du am Wahltag verreisen, geht Dein
Zug vor Beginn der Wahlzeit ab und triffst Du am Rei-
ziel erst nach Schluß der Wahlzeit ein, so daß Du weder an
Deinem Wohnort, noch an Deinem Reiseziel Dein Stimm-
recht ausüben kannst, so studiere den Fahrplan.
Sieh zu, ob Dein Zug auf einer Station längeren Aufent-
halts hat oder ob es Dir möglich ist, auf einer größeren
Station die Reise zu unterbrechen, dort auf Stimmschein
zu wählen und die Reise mit dem nächsten Zuge fortsetzen.
Ist der Aufenthalt auf dieser Station nur kurz bemessen,
so erkundige Dich einige Tage vor der Wahl bei der Ge-
meindebehörde (Magistrat) dieses Ortes, wo sich das dem
Bahnhof am nächsten gelegene Wahllokal befindet.

8. In Krankenhäusern und Pflegeanstalten
können Stimmlöcher eingerichtet werden, in denen
die Kranken, soweit es ihre Gesundheitszustand zuläßt,
wählen können. Macht die Anstaltsleitung von diesem Recht
Gebrauch, so hat sie Stimmscheine für die Kranken zu be-
schaffen. Wird kein eigenes Stimmlöcher eingerichtet, so ist
den Kranken gestattet, ihr Stimmrecht außerhalb des
Krankenhauses in einem nahegelegenen Stimmlöcher auf
Grund eines Stimmscheins auszuüben. Die Beschaffung der
Stimmscheine ist in diesem Falle Sache der Kranken und
ihrer Angehörigen. — Hast Du einen Angehörigen in einem
Krankenhaus oder einer Pflegeanstalt, so erkundige Dich
sogleich bei der Anstaltsleitung, ob für die Anstalt ein
selbständiges Stimmlöcher vorgesehen ist. Ist dies nicht der
Fall, so besorge sogleich den Stimmschein und überbringe ihn
rechtzeitig.

9. Auslandsdeutsche werden erst durch Verlegung ihres
Wohnsitzes in das Inland, d. h. durch polizeiliche An-
meldung, stimmberechtigt. Bist Du Auslandsdeutscher, in
Deutschland jetzt zu Besuch, so melde Dich spätestens drei
Tage vor der Wahl polizeilich an und beantrage auf Grund
Deiner polizeilichen Anmeldung Eintragung in die Stim-
mliste oder Ausstellung eines Stimmscheins.

10. Die Wahl findet am 14. September in der Zeit von
8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags statt, doch
kann für kleinere Gemeinden die Stimmzeit verkürzt werden
auf die Zeit von 10 bis 17 Uhr. Haben am Wahltag in
einer kleinen Gemeinde alle eingetragenen Stimmberechtigten
gewählt, so kann der Abstimmungsvorstand die Wahl vor
17 Uhr schließen. Beachte dies besonders, falls Du Dein
Stimmrecht außerhalb Deines Wohnorts auf Stimmlo-
ch ausüben willst. Gehe möglichst frühzeitig zur Wahl!

Der Umsturz in Peru

Die Regierungsbildung.

Wie Havas aus Lima berichtet, haben die revolutionären
Führer sich dahin geeinigt, die Regierung Sanchez Cerro zu
übertragen. Cerro, der Narben aus zwei früheren
Revolutionen trägt, übernahm die Regierung
auf allgemeines Verlangen der Bevölkerung.
Als er im Flugzeug in Lima eintraf, wurde er von einer ge-
waltigen Menschenmenge begeistert begrüßt. Seine Fahrt durch
die Stadt gestaltete sich zu einem Triumphzug. Sein Wagen
wurde mit Blumen überschüttet, während die Glocken der
Kirchen läuteten. — Neuter meldet, Oberst Cerro habe vier
Flugzeuge mit Beschlag belegen lassen; davon gehöre eines einer
Abordnung der militärischen Junta von Lima und ein anderes
dem amerikanischen militärischen Ratgeber Hauptmann Crow-
der als Anhänger des gestürzten Regimes in Haft genommen
worden ist.

Nach einem von der Zeitung „Nacion“ veröffentlichten Tele-
gramm ist der Präsident von Tacna (Peru) von aufständischen
Soldaten erschossen worden, als er sich weigerte, ihnen seine
Abteilung zur Verfügung zu stellen. „Times“ berichtet, Ver-
treter von Studenten und Arbeitern hätten der Regierung ein
revolutionäres Aktionsprogramm überreicht, das u. a. die Be-
schlagnahme des Kirchengüterbesitzes und Maßnahmen gegen das
ausländische Kapital vorsehe.

Die Bewegung in Indien.

Die ersten Verhaftungen von Mohammedanerinnen.

In Kalkutta wurden die ersten Verhaftungen von mohamme-
danischen Frauen vorgenommen, die im Zusammenhang mit der
Bewegung des bürgerlichen Ungehorsams zu verzeichnen sind.
Zwei Töchter des Professors Abdur Rahim, eines Mitgliedes
des Allindischen Kongressausschusses, wurden wegen Boykott-
postens vor Tuschlaken verhaftet. Der Allindische Arbeits-
ausschuß des Nationalkongresses ist in der ganzen Provinz
Bengalen verboten worden.

Alle Mitglieder des Exekutivkomitees des Allindischen Kon-
gresses sind verhaftet und zu einer sechsmonatigen Gefängnis-
strafe verurteilt worden.

Verbot der nationalsozialistischen Umzüge.

Lübeck, 29. Aug. Wie in Hamburg, sind jetzt auch in Lübeck
unter Hinweis auf die letzten von Nationalsozialisten unter-
nommenen Versammlungsstörungen Umzüge und Demonstrationen
der N.S.D.A.P. in einheitlicher Kleidung und mit einheit-
lichen Abzeichen verboten worden. Die Polizei ließ zugleich eine
Warnung an die Kommunisten ergehen, daß das gleiche Umzugs-
verbot auch ihr gegenüber ausgesprochen werden würde, wenn
sich Unruhestörungen durch Kommunisten ereignen sollten.

Einer der Großensee-Expresster festgenommen.

Hamburg, 29. Aug. Die Hamburger Kriminalpolizei hat
einen der Expresster in der Affäre des Hamburger Kaufmanns
Schliemann festgenommen. Schliemann hatte einen neuen Ex-
presserbrief erhalten, in dem er aufgefordert wurde, zu bestimm-
ter Stunde einem Manne das bewußte Geld zu übergeben.
Kriminalbeamte begaben sich an den bezeichneten Ort und
nahmen den dort Wartenden fest. Es handelt sich um einen
25jährigen aus Stettin gebürtigen Willy Schulz, der erst im
März aus der Hamburger Strafanstalt Fußfessel entlassen
wurde. Schulz ist geständig, den letzten Brief geschrieben zu
haben und an dem Attentat in Großensee beteiligt gewesen zu
sein. Er bestreitet allerdings, die Sprengstoffe mitgelegt zu
haben und verweigert die Räumhaftmachung seiner Komplizen.

Seinen Rechtskumpen erschossen.

Witow, 29. Aug. Hier kehrten in der Herberge Wanzon
zwei Handwerksburschen ein, die sich offenbar erst vor kurzem
kennen gelernt hatten. Die beiden, ein Danziger namens Strein
und ein Bochumer namens Krautmacher, tranken auf die neue
Freundschaft bis gegen 2 Uhr nachts. Auf ihrem gemeinsamen
Zimmer gerieten die beiden Angeheulerten in Streit, in dessen
Verlauf Strein ein Messer zog und Krautmacher durch einen
Herzstich tötete. Strein wurde in Haft genommen.

Unfall des D-Zuges Leipzig—Köln.

Weimar, 29. Aug. An der Lokomotive des 9.50 Uhr von
Weimar abfahrenden D-Zuges Leipzig—Köln brach in der Nähe
von Hopfgarten eine Vorderachse. Die Lokomotive sprang dabei
aus den Schienen, doch gelang es, den Zug zum Halten zu
bringen, ehe weiterer Schaden entstand.

Die Reichsfinanzreform.

Abschluß der Kabinettsberatung.

Die mehrtägigen Beratungen des Reichskabinetts über seine finanziellen Reformpläne wurden unter Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Brüning zu Ende geführt. Es wurde Übereinstimmung über die wesentlichen Grundsätze erzielt, nach denen nimmere die erforderlichen Gesetzesvorlagen durch die zuständigen Ressorts während der nächsten Wochen zwecks Vorlage an den Reichstag und den Reichsrat ausgearbeitet werden sollen.

Voraussetzung für das Gelingen aller Reformpläne ist eine geordnete Kassenlage und ein die Wirtschaftslage berücksichtigender Haushaltsplan.

Das Kabinetts hat für die Aufstellung dieses Programms als wesentliche Gesichtspunkte die folgenden festgelegt:

1. Im Haushaltsplan 1931 wird über die bereits im Haushaltsplan 1930 vorgesehene Senkung der Ausgaben von 169 Millionen RM. hinaus auf Grund der vom Reichsfinanzminister gemachten Vorschläge ein weiterer namhafter Betrag eingespart werden.

2. Es wird ein mehrjähriges Programm für den Wohnungsbau und die ländliche Siedlung mit dem Ziel der beschleunigten Verminderung der Wohnungsnot der unversicherten Schichten und unter Berücksichtigung ihrer Leistungsfähigkeit aufgestellt. Die Finanzierung der größeren Wohnungen wird auf anderem Wege durchgeführt.

3. Der Reichshaushalt soll gegen die bisherige unbegrenzte und unvorhersehbare Beanspruchung durch die verschiedenen Formen der Arbeitslosenhilfe gesichert werden, indem ohne daß dadurch die notwendigen Leistungen gefährdet werden.

4. Der Finanzausgleich wird durch eine anderweitige Verteilung der öffentlichen Einnahmen unter Reich, Länder und Gemeinden entsprechend den ihnen obliegenden Aufgaben umgestaltet werden; dabei soll vor allem auf Klarstellung der selbständigen Verantwortung für die Ausgabenbearbeitung hingewirkt werden. Dieser endgültige Finanzausgleich kann in Kraft treten, sobald der Reichstag das Steuervereinfachungsgesetz, zu dessen Vorbereitung in der Rotverordnung entsprechende Maßnahmen vorgesehen und eingeleitet sind, verabschiedet hat. In diesem Zusammenhang ist auch eine Vereinfachung des Steuersystems in Aussicht genommen und zwar zunächst bei der Landwirtschaft, sodann durch Freistellung der Vermögen bis zu 20 000 RM. von der Vermögenssteuer.

Die Auswüchse auf dem Gebiete der kommunalen Beamtenbesoldung sollen beseitigt werden; hierbei wird bei denjenigen Gemeinden einzusehen sein, deren Realsteuern besonders überhöht sind.

5. Eine Bewirtschaftung der Kreditbedürfnisse der öffentlichen Körperschaften unter einheitlichen Gesichtspunkten wird die notwendige Senkung des zu hohen Zinsfußes unterstützen.

Die Gesamtheit dieser Maßnahmen wird eine Senkung der zu hohen steuerlichen Belastung des deutschen Volkes ermöglichen. Ein solches Senkungsprogramm kann nur fortwährend durchgeführt werden. Begonnen werden soll aber bereits im Jahre 1931 mit der Senkung der die Produktion am meisten hemmenden Realsteuern. Dadurch soll der Wirtschaftsantrieb und neue Arbeit gegeben werden.

Politische Tageschau.

— Steuer- und Zolleinnahmen des Reiches im Juli 1930. Die Einnahmen des Reiches aus Besitz- und Verkehrssteuern betragen im Monat Juli (alle Angaben in Millionen Reichsmark) 756,1, aus Zöllen und Verbrauchsabgaben 340,9, insgesamt also 1097. Für die Zeit vom 1. April bis 31. Juli 1930 stellen sich die entsprechenden Einnahmen auf 2243,3 bzw. 975,6 zusammen also auf 3218,9. Die starke Mehreinnahme gegenüber Juni erklärt sich durch die im ersten Quartalsmonat üblichen Vorauszahlungen auf die Einkommens-, Körperschafts- und Umsatzsteuer. Die Mehreinnahme aus dem Zollaufkommen ist durch die im Juli stattfindenden Abrechnungen für Waren, die vom 1. Januar bis Ende Juni aus offenen Zolllagern in den freien Verkehr übergeführt werden, hervorgerufen.

„Glauben sollst du und vertrauen.“

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Die jüngere hatte sich an eines der Fenster gesetzt und sah nun hinaus in die weite Schönheit des gesegneten Landes. Ihre großen, dunklen Augen leuchteten in tiefster Sehnsucht. Sie wandte sich um.

„Tante Maria, hier ist es einzig schön, hier wollen wir lange bleiben.“

Die alte Dame nickte.

„Ja, Danie, etwas Besseres konnte uns Gräfin Lanner wirklich nicht empfehlen. Die Luft ist würzig und wohlriechend. Ich denke schon jetzt, daß du hier ganz gesund wirst.“

„Ja, gesund! Endlich gesund an Herz und Seele. Ach, Tante Maria, warum muß man einen Menschen, der einem so unsagbar wehe tun konnte, so unaussprechlich lieben trotz allem?“

„Kind, das hat wohl schon manches Menschenkind gefragt und hat keine Antwort darauf erhalten. Aber — willst du ihn nun nicht endlich zurückrufen?“

„Nein, Tante, Maria, es hätte keinen Zweck; ich kann ihm nicht vergehen!“

Die alte Dame schwieg bekümmert. Das Kind, ein Mädchen von ungefähr vier Jahren, saß in einem der Samtfesseln und sah mit großen, blauen Augen zu der Mutter hinüber. Es war ein bildschönes Kind mit dunklen Locken. In dem bräunlichen Gesicht leuchteten die blauen Augen groß und aufmerksam.

Die alte Dame hob das Dingelchen zu sich empor.

„Nun, wie gefällt es meiner kleinen Annemarie hier?“

„Schön, Tante Maria, oh, so schön! Hast du die vielen Blumen gesehen und die Schafe? Darf Annemarie mitspielen?“

„Ja, mein Liebling, wir gehen dann auf die Wiesen

— Gerüchte um Regierungspläne. Aus einer Partei der Reichsregierung wird uns geschrieben: Mit größtem Interesse sieht man den neuen Steuer- und Steuerreformplänen des Reichskabinetts entgegen. Sie sind noch völlig unbekannt, und alle Mutmaßungen bleiben Kombinationen. Doch wird es wohl kaum möglich sein, daß das Kabinetts jetzt schon in allen Einzelheiten sein Programm für die künftige Steuerpolitik festlegen kann. Wie wissen nur, daß im nächsten Haushaltsjahr rückwirkende Erparungen vorgenommen werden sollen. Jedes Ressort ist daran beteiligt. Auch eine finanzielle Entlastung der Länder und Gemeinden ist wohl in der Weise geplant, daß man ihnen die Möglichkeit zur Senkung der Gewerbesteuer gibt, indem man Hauszinssteuergelder freimacht, die gewonnen werden können und sollen durch eine rationelle und verbilligte neue Bauweise, keinesfalls aber durch eine Einschränkung des Bauprogramms. Ueber die Reichsreform ist im Reichsinnenministerium bis heute noch kein Entwurf ausgearbeitet worden. Die Frage wird im Herbst behandelt.

— Unterwerfung der Kurden. Wie die Blätter aus dem kurdischen Aufstandesgebiet melden, haben sich zahlreiche kurdische Rebellen, die von den türkischen Truppen im Araratgebiet eingeschlossen worden sind, ergeben, da sie weder Lebensmittel noch Wasser mehr besitzen. Die Disziplin im Lager der Aufständischen lasse viel zu wünschen übrig. Mehrere Führer der Kurden seien hingerichtet worden. Manche Stämme begannen zu rebellieren.

— In Rußland wurden zehn Kustarier und Dsches großer Silbermünzen beträge, die sich auch aktiv mit der Verbreitung konterrevolutionärer Gerüchte befaßten, von der staatlichen politischen Verwaltung zum Tode verurteilt. Das Urteil ist bereits vollstreckt worden.

Die Durchführung der neuen Gemeindesteuern.

Berlin, 29. Aug. Der Reichsrat stimmte den Durchführungsbestimmungen für Gemeindegeldsteuer, Gemeindegeldsteuer und Bürgersteuer zu. Die neue Verordnung stellte u. a. klar, daß die Erhebung der Gemeindegeldsteuer nur zulässig ist, wenn die Gemeindegeldsteuer bereits erhoben wird. Die Bürgersteuer wird abhängig gemacht vom Wohnsitz. Wer in mehreren Gemeinden einen Wohnsitz hat, ist in jeder dieser Gemeinden steuerpflichtig. Klosternovizen werden von der Steuer befreit. Der Landesrat der Bürgersteuer kann nur für alle Gemeinden einheitlich festgesetzt werden. Die Bürgersteuer wird je zur Hälfte am 10. Januar und 10. März fällig. Sie wird zugleich mit der Lohnsteuer einbehalten oder zugleich mit der Einkommensteuer veranlagt. Für die erst von 1931 ab wirksam werdende Verknüpfung der Gemeindegeldsteuer und der Bürgersteuer mit den Realsteuern bleibt der Erlaß weiterer Durchführungsbestimmungen vorbehalten.

Berner stimmte der Reichsrat einer Ausführungsverordnung zum Weingesez zu, die im wesentlichen den bisherigen Ausführungsbestimmungen zum alten Weingesez entspricht.

Den 250 Millionen Reichsbahnwagenanweisungen zur Finanzierung des Arbeitsbeschaffungsprogramms billigte der Reichsrat die Mündelsicherheit zu.

Der hollsteiner Bombenleger-Prozess

Altona, 29. Aug. In Abwesenheit des Angeklagten Matthes kamen die Protokolle über die Vernehmungen des Angeklagten zur Verlesung. Sie ergeben im wesentlichen ein Verständnis mit der Einschränkung, daß er nur an ganz ungescheiterte Demonstrationen geglaubt habe. Die nächsten Verlesungen betreffen den Angeklagten Wiburg. Dieser will von Helm den Auftrag erhalten haben, mit Nidels nach dem Rheinland zu fahren, und will von diesem dann erfahren haben, daß es sich um die Abholung von Sprengstoffen handele, die in Wülheim a. d. Ruhr aus einem Stinbruch entwendet werden sollten. An dem Einbruch will er nicht beteiligt gewesen sein, sondern er will nur mit seinem Kraftwagen in der Nähe gewartet haben. Die Sprengstoffe sind nach seiner Aussage an ein anderes, unbekanntes Auto übergeben worden. Ihm selbst sei nur an dem von Helm gezahlten hohen Fahrgeld (435 Mark) gelegen gewesen, weil er Wechsel einlösen mußte.

hinüber; es wird schon erlaubt sein. Aber jetzt sei schon artig und gehe mit Frieda hinüber. Du mußt schlafen. Die Reise war anstrengend für dich.“

Die Kleine glitt von den Armen der Tante herab. Sie trippelte zu ihrer Mutter, schmeigte den Kopf in deren Schoß und bat:

„Mutti, lachen! Bitte, bitte, lachen!“

Daniela Brünneck sah die blauen Augen, wußte, daß das Kind immer wieder aufs neue sie an die seltsamen Stunden ihrer Liebe erinnern würde und schloß erschauernd die Augen. Ihre schlanken, weißen Hände strichen zärtlich über das dunkle Lockenhaar des Kindes.

„Morgen früh gehen wir auf die Wiesen, und da lachst und spielst Mama mit dir. Jetzt schläfst Annemarie schön artig, ja?“

„Ja, Mutti! Ruh geben!“

Daniela beugte sich zu ihrem Kinde herab und küßte es innig. Nachdem das Kind im Nebenzimmer längst schlief und süß schlief, saßen die beiden Damen noch auf dem Balkon.

Das Geräusch der lustig schwahenden Stimmen vor dem Hause drang nur schwach zu ihnen herauf. Sie saßen auch niemanden; vor ihnen breiteten sich nur die blauen Berge, die dunklen Wälder und die saftigen Wiesen aus. Daniela bat schon jetzt, sich an niemanden anschließen zu wollen, sondern ganz für sich zu bleiben.

Tante Maria stimmte zu. Es lag ihr auch nicht, sich schnell an jemanden anzuschließen; aber zuweilen lernte man doch auch auf Reisen recht angenehme Menschen kennen.

Daniela war allerdings beinahe menschenscheu in den letzten Jahren geworden. So durfte das auch nicht fortgehen; denn darunter litt ihr Geist. Tante Maria aber drängte trotz dieser Gedanken nicht auf ein geselligeres Leben. Es war ihr nur fast unheimlich, daß Daniela, dieses junge, schöne Geschöpf, dieses Leben ertrug.

Es war schon sehr spät, als die beiden Damen endlich auch zur Ruhe gingen. Von unten herauf klang gedämpft lustiger Gesang.

Daniela lag noch lange wach. All ihre Gedanken, ihre

Es kamen u. a. Protokolle über die Aussagen des Angeklagten Nidels zur Verlesung, der zugegeben hat, von Helm Nisten mit Höllenmaschinen erhalten zu haben. Er habe die Nisten zusammen „die Herren aus dem Ruhrgebiet“ in Hamburg empfangen, doch hat Nister von dem Vorhaben nichts abnehmen können. Nidels ist von Anfang an beteiligt und alles unterrichtet gewesen. Er sagt, Klaus Helm habe sämtliche Anschläge sorgfältig organisiert und jedem Teilnehmer den ihm bestimmten Auftrag erteilt sowie die Ausführung von Fall zu Fall angeordnet. Die bei der zweiten Serie von Anschlägen verwendeten Höllenmaschinen hat Nidels in Gewahrsam gehabt. Er hat Nister eine Handtasche mit einer Bombe zum Aufheben gegeben, weil er sich bereits von der Polizei beobachtet fühlte. Nister hat den Inhalt der Handtasche nicht gekannt. Nidels hat seine Aussagen in späteren Vernehmungen teilweise widerrufen und abgeändert.

Sofortige Einberufung des Preussischen Landtags von den Kommunisten verlangt.

Berlin, 29. Aug. In einem Schreiben an den Präsidenten des Preussischen Landtags forderte die kommunistische Fraktion die sofortige Einberufung des Preussischen Landtags. Auf der Tagesordnung dieser Forderung soll die Verabschiedung kommunistischer Anträge stehen, die eine Erhebung der durch die Notverordnung des Reichspräsidenten verfügten neuen Gemeindesteuern in Preußen unterbinden und den Erlaß der preussischen Regierung aufheben wollen, der den Beamten die Mitgliedschaft in der kommunistischen Partei verbietet.

Der Wesermünder Kindermörder entlarvt

Wie bei Karten anonyme Selbstbezüglichung des Täters.

Am 4. August fand man in Wesermünde-Behe in einem Klee- feld in der Nähe des Schützenfestplatzes ein fünfjähriges Mädchen halbtot auf, an dem ein grauenhaftes Mordverbrechen verübt worden war. Unter ganz gleichen Umständen ist dann in Bremerhaven während des Freimarktes ein siebenjähriges Mädchen namens Ingeborg Bopp verschwunden und trotz stehender Suche nicht gefunden worden. Wohl aber haben sich Zeugen gemeldet, die beobachteten, wie ein genau beschriebener Mann ein Kind mit nach Wesermünde nahm. Dieser Mann ist nun als schuldig in der Person des Maurers Rünne aus Wesermünde verhaftet worden. Mehrere Leute wollten ihn einwandfrei wieder erkannt haben.

Er ist bereits zweimal in einer Irrenanstalt untergebracht gewesen, einmal wegen eines Sittlichkeitsverbrechens. Bei dem blauen Anzuge, den er am Tage eines vermeintlichen Verbrechens anhatte, fehlte die blaue Hose. Nun entdeckte man auf einem Lagerplatz, den R. gepachtet hatte, diese Hose, die ein Blut bedeckte war, und außerdem auch blutige Unterwäsche. R. erkannte im Polizeigefängnis diese Kleidungsstücke als sein Eigentum an.

In seiner Wohnung wurden inzwischen verschiedene Briefe und Schriftstücke aufgefunden, aus denen hervorgeht, daß Rünne der Verfasser von anonymen Zuschriften war, in denen die Polizei nach Düsseldorf Vorbild verhöhnt wurde. Es liegt nahe, daß R. das an dem fünfjährigen Mädchen verübte Verbrechen begangen hat. Rünne leugnet in diesem Fall wie in dem Fall Bopp auch jetzt noch jede Schuld.

□ Schwere Schlägereien zwischen deutschen und polnischen Landarbeitern auf Rügen. Auf dem Gute Groß-Schoritz bei Garz auf Rügen entstand zwischen deutschen und polnischen Landarbeitern eine wüste Schlägerei. Schon seit langem haben die Arbeiter Freie auf Groß-Schoritz von polnischen Arbeitern belästigt und bedroht worden. Durch einen in der Rotweide glücklich geführten Schlag wurde ein polnischer Arbeiter getötet. — In Boselwald auf Rügen kam es ebenfalls zu einer schweren Schlägerei zwischen deutschen und polnischen Landarbeitern. Dabei erhielt ein deutscher Arbeiter einen Dolchstoß, an dem er schwer verletzt darniederliegt.

Sehnsucht waren bei ihrem Gatten. So also war ihre große, heilige Liebe zu Ende gegangen. Sol Einmal hatte er versucht, die Wiederherstellung seiner Ehe zu verlangen; als sie, Daniela, beim ersten Ruf nicht kam, hatte er geschwiegen, war vielleicht froh, daß sie nicht kam. Es mochte bei ihm ein Auflauern seines Pflichtgefühls gewesen sein, damals, als sich ihre Unschuld herausgestellt hatte.

Wo mochte er sein?

Vier lange Jahre, seit sie ihn nicht sah! Und in all diesen Jahren waren Liebe und Sehnsucht nicht gestorben. Er aber verschwendete wahrscheinlich kaum noch einen Gedanken an sie. Er würde längst Erfaß gefunden haben.

Daniela richtete sich hastig auf. Wie ihr blickte sie sich um. Noch war sie da, noch hatte ihre Ge- staltung!

Daniela weinte plötzlich still und lautlos in sich hinein. Und sie wußte, daß sie ihn wiedersehen mußte. Nur ein einziges Mal!

Rudolf Brünneck, der heute, vielleicht gerade in diesem Augenblick, eine andere Frau küßte!

Wie weh ihr ums Herz wurde, wenn sie daran dachte! Rudolf, wenn er einer anderen gehörte in heißer, leidenschaftlicher Liebe!

Daniela konnte nicht mehr im Bett bleiben. Sie stand auf, zog leise den Morgenrock über und die rosafarbenen Schubchen an, und dann ging sie ans Fenster. Lange, lange stand sie so. Ganz hell war die Nacht, und weit dort droben konnte man ein winziges Pünktchen sehen. Es war, als ließe dort ein Vogelneß. Aber es war die Sternenhülle, an deren Tür ein hochgewachsener Mann stand und gleichfalls sehnsüchtig an die Vergangenheit zurückdachte.

Daniela ging am anderen Morgen mit ihrem Töchterchen schon sehr früh auf die Sennwiesen hinüber, nachdem ihr der Wirt versichert hatte, die Genzi würde sich freuen; sie habe Kinder fürchtbar gern. Sie hatten erst noch auf ihrem Balkon geschnitten. Annemarie hatte herrliche, frische Milch bekommen, während die beiden Damen Teeweihegekochte Eier, goldgelbe Butter und zarten Schinken aßen.



Der Filchner-Brunnen im Kurpark.

Lokales.

Bad Homburg, den 29. August 1930.

Uraufführung im Kurhaustheater.

Wilhelm Lichtenberg: Komödie „Seine Majestät das Publikum“.

Der Begriff Uraufführung scheint in unserer Zeit nicht mehr die richtige Wirkung auszuüben; sonst hätte das Auditorium am gestrigen Abend doch etwas stärker irritiert sein müssen. Dies nur nebenbei. Der Autor trifft mit dieser Bühnenproduktion einen sehr interessanten Gedanken auf. Man stellt die Frage: Wer bringt die Theaterstücke zu Erfolg und Anerkennung? Das Gemisch aus aufgedauten Stücken führt uns zunächst in das Repertoire eines Restaurants. Baron und Baronin von Silenus plaudern mit der Schauspielerin Christensen und dem Lustspielautor Thalhofer über dessen am Abend zur Uraufführung gelangte Stück. Die vollkommen falsche Auffassung über den Inhalt des Stückes, insbesondere über seine Wertung, ob es gut oder schlecht ist, ob die tragische Person das in dem Stück eine Rolle spielende Diamant Halsband gestohlen hat, läßt schließlich die Frage reif werden, worin die Mollze zu suchen sind, die zum Erfolg eines Stückes führen.

Während man über diese Dinge sich unterhält, wird der Schauspieler Christensen von einem Verehrer im Diamant Halsband zugeschickt, das die besondere Bewunderung von Frau Ly findet. — Die drei Hauptakte spielen sich sodann im Boudoir der Baronin ab. Ihr Galles steht unter dem Eindruck des gesehenen Theaterstücks und der anschließenden Zusammenkunft mit der Schauspielerin. Man unterhält sich in höflichem Dialog über Ehe, Liebe usw. Schließlich kommt zu direkten Themen das Kriminalistische hinzu. Das Armband der Schauspielerin ist verloren gegangen. Nach der ganzen Sachlage soll die Baronin die Diebin sein, und zwar aufgrund der Indizien.

Jede Partei sucht die Situation für sich nutzbar zu machen, bis schließlich die Feststellung, daß das Wertstück im Restaurant gefunden worden ist, die in der gesamten Situation sich klug verhaltende Baronin rehabilitiert und die Affäre ein gutes Ende nimmt. Man verabschiedet: Dichtung und Wahrheit; keine großen Unterschiede und stellt schließlich die Frage, in welcher Beziehung nun das Urteil über den Wert eines Stückes gefällt wird. Durch Kritiker?, Publikum? gefüllte Theaterkasse?

Die Darsteller: Die wiederum sehr glückliche Rollenverteilung war es, die auch am gestrigen Abend das glückliche Ensemble als eine gut eingestellte Truppe erscheinen ließ. Sohen Bauer vertrat mit beachtenswerter Gestaltungs-kraft die Rolle des Freiherrn Silenus. Er zeichnete sein und sehr umrissen den Typ eines Menschen, der von gegebenen Situationen geblendet, der schließlich aber durch die Macht der Realität wieder in die natürliche Bahn zurückgeführt wird. Eine große Partnerin hatte dieser Darsteller in Maria Koch, die talentvoll, stets fähig, die Person der Baronin Ly zu geben wußte. Weitere imponierende Kräfte lernte man in Marianne Rewes (Schauspielerin) und Eduard Wesener (Lustspielautor) kennen. Stück und Aufführung hinterließen besten Eindruck.

Die Spendung der Firmung. Wir schlossen unseren letzten Bericht mit der Begrüßungsfeier in der Kirche. Am Mittwoch morgen 7 Uhr Bischofsmesse. Alle Firmlinge gehen zur hl. Kommunion. Gegen 9 Uhr zieht die Prozession aus der Kirche, um den Hochwürdigsten Herrn am Pfarrhaus abzuholen und sogleich in die Kirche zu begleiten. Mehdiener, Vereine und Kirchenvorstand. Mädchen umringen den Oberhirten mit einem Tannenzweig. Ecce sacerdos magnus. Seht, unser Hohepriester! In der Kirche ist der bischöfliche Thron aufgeschlagen, von dem herab Sr. Bischofliche Gnade dem nun beginnenden feierlichen Hochamt assistiert. Obwohl ein Werktag, ist die Kirche wieder gedrängt voll. Das heilige Opfer, von den Gesängen des Kirchenchores würdevoll umrahmt, ist beendet. Durch die Predigt sind die Firmlinge noch einmal auf den Geist aus der Höhe, den sie nun emp-

fangen sollen, vorbereitet. Ich bezeichne dich mit dem Christam des Heiles im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Die Gotteskinder sind Streiter Gottes geworden. Te Deum laudamus. Herr Großer, Gott, Dich loben wir. Dank gegen den Allerböchsten, der uns die Gnade gegeben. Bischöfe. Priester sind ja nur Instrumente Gottes. Werkzeuge, Ausspender der Geheimnisse Gottes. Am Nachmittag um 2 Uhr versammelt sich die Gemeinde wieder um ihren Bischof zu einer Andacht zum Heiligen Geist. Als dann der Hochwürdigste Herr um 6 Uhr unsere Stadt verlassen muß, ist das Pfarrhaus umlagert von jung und alt, die dem Oberhirten das letzte Lebewohl zurufen.

Die geschmückte Airdorfer Straße ließ verraten, wohin der Bischof nun seine Firmungsreise fortsetzen wolle. Sofort zieht er von einer großen Prozession empfangen ins Gotteshaus ein, Begrüßung. Überall dasselbe Bild. Ueberall Begeisterung, Liebe, Verehrung gilt ja nicht der Person, gilt dem Amt, gilt damit der Kirche 143 Kinder sind's, die in Airdorf gesirmt wurden. Pfarrer Buragrat hielt das feierliche Hochamt, in dem Kaplan Humm predigte. Heute Abend wird der Bischof nachdem er auch Visitation gehalten, Airdorf wieder verlassen, um in Craiberg seines heiligen Amtes zu wallen. Wir alle aber, Katholiken von Homburg und Airdorf, werden unserem Bischof das heilige Gelöbnis mitgeben, daß wir wie seinem Hochverehrten Vorgänger so auch ihm in Treue und Gehorsam allzeit ergeben sein wollen.

Die Mineralquellen sind vom Montag, den 1. September 1930, von morgens 6.30 Uhr ab geöffnet. Seit wie bisher von 6 Uhr. Die übrigen festgesetzten Zeiten der Öffnung ändern sich nicht, nur daß das Abholen von Mineralwasser in Flaschen und Krügen jetzt von 6.30 bis 7.30 Uhr morgens geschehen kann.

Wiedergesunden wurde gestern im Nordwald der vor einigen Tagen einem ausländischen Konsul aus dem Kraftwagen gestohlene Koffer.

Tier oder Mensch? Die Polizeibehörde wurde heute benachrichtigt, in der Nähe Obersiedens sei eine Kindesleiche gefunden worden. Ohne allzu große medizinischen Kenntnisse zu besitzen, konnten die Beamten an der fraglichen Stelle bald feststellen, daß es sich um den Kadaver eines Hundes handelte.

Briefschaften gestohlen. Aus einem Kraftwagen wurden vergangene Nacht eine Ledertasche mit Briefschaften gestohlen. Da der Dieb beobachtet wurde, warf er die Briefe in einen Garten und suchte das Weite. Dem Inhaber der Korrespondenzen konnte sein Eigentum wieder zurückgegeben werden.

Christlich-sozialer Volksdienst.

Die Parteien sind im Anmarsch zur bevorstehenden Reichstagswahl. Es haben bemerkenswerte Umgruppierungen stattgefunden. Es gehen Kräfte durch das Geleise der alten Parteien. Das ganze Parteiwesen ist in einer ersten Krise. Wo ist die Organisation und Parteierziehung die Menschen noch äußerlich auf dem alten Parteibegegriffen, da kann keine Organisation und Zahl darüber hinwegtäuschen, daß die alten Theorien nicht ausreichen, den Werten der Gegenwart wirksam zu begegnen. Der Christlich-soziale Volksdienst ist eine aus den Werten der Zeit hervorgegangene evangelische Bewegung. Viele evangelische Christen sehen bei keiner der bestehenden Parteien eine ihrem christlichen Gewissen entsprechende Haltung gegenüber der ungeliebten Nation und Gesetzen, in denen Volk und Staat sich befinden. Die Erkenntnis schreitet fort: Nur in der entschiedenen Abwendung vom heutigen Parteiwesen kann der politische Weg zur Rettung gefunden werden: Weber der Geist des Kapitalismus, noch der Geist des Sozialismus, weder der bürgerliche noch der sozialistische, sondern nur der christliche Geist kann unserem Volk noch Rettung bringen. Viele geben den Klassen- und Parteifronten den Abschied. Sie wollen sich in eine neue Front einordnen, die vom christlich-reformatischen Staatsgedanken her ihre Ausrichtung empfängt. Nicht Interessengruppierung und verkappter Klassenkampf soll die Lösung sein, sondern christliche Solidarität aller schaffenden Stände. Die Bewegung will in praktischer Arbeit den Tatbeweis dafür erbringen, daß solche Solidarität aus christlichem Geist möglich ist. — Schon heißt es: Wieder eine „Spalterpartei“. Aber der Christlich-soziale Volksdienst ist seinen Augenblick eine Spalterpartei gewesen, sondern von Anfang der Bewegung aus eine Sammlung der an den Parteien verzweifelnden evangelischen Volksgenossen. In den letzten zwei Jahren sind bei Landes- und Kommunalwahlen schon über 5000 Stimmen für den Volksdienst abgegeben worden. Die Bewegung ist in verheißungsvollem Aufstieg begriffen. Sie sammelt die, die nicht mehr mit Freigabe bei den alten oder neuen Parteien stehen können, sie ruft der Menge der Nichtwähler zu: Tut eure Wahlpflicht und schafft mit an der Veranbarung eines evangelischen Öffentlichkeitswillens! Der Volksdienst geht mit heiligem Ernst und mit froher Zuversicht seinen Weg zur Vorbereitung der Reichstagswahl. Am Sonntag, den 31. August, abends 8.30 Uhr tritt der Christlich-soziale Volksdienst in Homburg vor die Öffentlichkeit. Herr Professor Weidt, War er an der Paulskirche in Frankfurt a. M. wird im Saale des Schillinghofes, Lindenstraße, über Weisen und Ziele des Volksdienstes sprechen. Der Eintritt ist frei für jedermann. Es wird hingewiesen auf die Anzeige in dieser Zeitung.

Von der Postkutsche zum Postauto. Die altbewährte, romantische, aber auch primitive Postkutsche hat bei der Deutschen Reichspost längst dem Auto weichen müssen. Die alten Postkutsche mit ihren schmutzigen Trachten und dem Federbusch erscheinen jetzt schon bei den „historischen“ Festtagen. Die Kraftpostlinien sind emporgelblüht und haben die alte Gemütlichkeit begraben, aber den Verkehr ganz gewaltig gefördert. Einige Zahlen darüber sind interessant. So hat sich seit dem Jahre 1924 die Zahl der Kraftpostlinien fast verdreifacht. Die Gesamtzahl der zur Verfügung stehenden Kraftfahrzeuge stieg von 1817 im Jahre 1924 auf 10.850 zu Beginn dieses Jahres. Die Zahl der beförderten Personen hat sich seit 1924 sogar verdreifacht, denn die Reichspost beförderte 1924 über acht Millionen Personen, 1929 aber nicht weniger als 86 Millionen Fahrgäste.

Keine Erhöhung der Posttarife. Eine Erhöhung der Posttarife ist nicht erwogen worden und in keiner Weise beabsichtigt.

Aus Nah und Fern.

Ein Rassel. (Die Deutsche Bauernpartei in Hessen-Rassau.) Die bisher nur in Bayern zur Geltung gekommene Deutsche Bauernpartei beabsichtigt jetzt auch in Hessen-Rassau in den Wahlkampf einzutreten und hat bereits eine eigene Liste aufgestellt. An der Spitze dieser Liste steht der Bürgermeister von Oberellenbach im Kreise Kassel Cornelius Trietschmann, der als demokratischer Abgeordneter der Nationalversammlung angehört, ferner Landwirt und Reichstagsabgeordneter Rau aus dem Kreise Marburg, sowie der bisherige Reichstagsabgeordnete der Deutschen Bauernpartei A. Hillebrand. — Gelegentlich einer Vertretung in Kassel wurden die Richtlinien dieser Deutschen Bauernpartei für Hessen-Rassau festgelegt. In diesen wird u. a. als einzige Steuer für die Landwirtschaft eine einheitliche Flächensteuer verlangt, ferner die Offenlegung der Steuerlisten, die Heraushebung der Wahlalters auf 25 Jahre und eine Reichsinvalidenkarte für alle Deutschen unter gleichzeitiger Abschaffung der Beamtenpensionsrechte.

Marburg. (Großfeuer.) Kurz vor Mitternacht brach in der Möbelfabrik von Christian Bang, Inhaber Paul Friedrich Schäfer, ein Großfeuer aus, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff und an den großen Möbel- und Holzvorräten reiche Nahrung fand. Innerhalb zwei Stunden war die gesamte Fabrik den Flammen zum Opfer gefallen. Die Marburger Feuerwehr, die von drei Kompanien Reichswehr unterstützt wurde, war gegen das Feuer fast machtlos, obwohl man dem Brandherd mit 12 Schlauchleitungen zu Leibe ging. Der Schaden ist sehr groß, die Entstehungsurache bisher noch unbekannt.

Bad Nauheim. (Auszeichnungen für verdiente Turner.) Anlässlich des 70-jährigen Bestehens des hiesigen Turnvereins 1860 e. V. wurde der Verein, der etwa 1000 Mitglieder zählt, mit dem Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft ausgezeichnet. Die gleiche Auszeichnung erhielt der langjährige Vorsitzende des Vereins, Kaufmann Philipp Weib.

Mainz. (Tödliche Unfälle.) Bei Fintzen wollte der Kaufmann B. Kirsch aus Berlin mit seinem Leichtmotorrad, auf dem er die 12-jährige Liesel Horn von hier mitgenommen hatte, vor ein einblendendes Lastauto gelangen. Das Lastauto fuhr das Motorrad und brachte es zu Fall. Kirsch und die kleine Horn wurden von dem Lastauto überfahren. Während Kirsch sofort tot war, wurde das schwerverletzte Kind ins Mainzer Krankenhaus verbracht, wo ihm sofort ein Bein amputiert wurde. Kirsch wollte das Mädchen mit nach Bingen nehmen, während die Mutter mit der Bahn dorthin gefahren war. — In Laubenheim wurde die 63-jährige Ehefrau des Wagnermeisters B. Spreitzer von einem Lastwagen einer Laubheimer Firma überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod bald nach der Einlieferung im Bingenstranck aus erfolgte.

Oppenheim. (Drei Menschen vom Tode der Ertrinkens gerettet.) Im Hafenausgange badeten drei zwölfjährige Schüler Nechenberger und der achtjährige Schüler Kuch. Als sie den Hafen überschritten wollten, verließen sie etwa in der Mitte des Hafens die Kräfte. Der 12-jährige Arbeiter Schäfer sprang den Knaben nach, um sie zu retten, diese klammerten sich aber so fest an ihn, daß er sein Rettungswerk nicht vollenden konnte, sondern selber in Lebensgefahr geriet, da auch ihm die Kräfte ausgingen. Im Augenblick der höchsten Gefahr passierte der Kaiser Karl Gärtner mit seinem Fahrrad die Unfallstelle, erkannte die Gefahr sofort und sprang in voller Kleidung ins Wasser, um Hilfe zu bringen. Schwimmend erreichte er einen Naden, schlang sich hinein und brachte Schäfer und Nechenberger mit eigener Kraft, Kuch mit Unterstützung eines Schiffers in den Naden. Bei Kuch, dem bereits die Sinne geschwunden waren, mußten Wiederbelebungsbemühungen angestellt werden, die auch von Erfolg waren. Gärtner hat durch Mut und klare Erkenntnis der großen Gefahr drei Menschenleben vom sicheren Tode gerettet.

Oppenheim. (Neue Reblausherde in Rheinhessen.) Während das Ringer Weinbaugebiet bereits seit langem von der Reblaus befallen war, so daß man hier als im ersten geschlossenen Weinbaugebiet die Rekonstruktion des Weinbaues auf der Grundlage der gegen die Reblaus immunen Amerikaner vornehmen mußte, blieb das Qualitätsweinbaugebiet der rheinhessischen Rheinfrost bisher von diesem winzigen Feind aber gefährlichen Schädling frei. Nun wurden in den beiden Gemeinden Selze und Friesenheim Reblausherde entdeckt, so daß die Gefahr einer Verbreitung in greifbare Nähe gerückt ist. Von den zuständigen Stellen sind umfassende Bekämpfungsmassnahmen eingeleitet worden.

Deutschlands höchster Wolkenkratzer. Der bekannte Architekt, Professor Emil Gehrhardt, Düsseldorf, ist augenblicklich mit dem Entwurf zu einem Wolkenkratzer beschäftigt, der in Jena, auf dem Grundstück der Zeiss-Werke errichtet werden soll. Das mitten in der Stadt gelegene, turmartige Gebäude soll 85 Meter hoch werden und nach dem Grundriß einen Raum von 24 Metern im Quadrat einnehmen. Vorgezogen sind 24 Stöckwerke, die Büro- und Ausstellungszwecken dienen sollen. Auf dem Dach wird eine moderne Anlage zur Ausprobierung der bei Zeiss hergestellten Scheinwerfer und Instrumente eingerichtet. Mit der Vollenbung des Baues wird Jena das höchste Hochhaus Europas haben.

Schweres Autounfall. Ein mit dem Grafen von Waldburg-Zeil, der Gräfin Gabriele und dem Grafen Elz besetztes und von Graf Konstantin von Waldburg gesteuertes Auto geriet auf der Straße von Wangen nach Ravensburg ins Schleudern und fuhr über die Straßeneinfahrt. Dabei wurden die Insassen mit Ausnahme des Grafen Konstantin aus dem Wagen geschleudert. Die Gräfin erlitt lebensgefährliche Verletzungen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Die übrigen Insassen kamen mit mehr oder weniger schweren Verletzungen davon.

Auch in Budweis große Briefdiebstähle. Zu den Verurteilungen von Briefendungen in Marienbad berichtet das Blatt „Narod“, daß im Jahre 1921, als der gegenwärtige Postdirektor von Marienbad, Schinka, in Budweis tätig war, auch dort große Briefdiebstähle vorgekommen seien, insbesondere aus Amerika sei ein Geldbrief im Werte von 40.000 Kronen verlorengegangen und man habe festgestellt, daß der Diebstahl während des Transports von der Hauptpost zur Bahnpost erfolgt war, die nur wenige Meter auseinander liegen. Damals hatten die des Diebstahls verdächtigten Beamten Schinka beschuldigt, da aber „keine Beweise“ erbracht werden konnten, wurde Schinka daraufhin nach Marienbad ver-

6 Preise 6 Beweise

METZGERS
September-Angebotefür **1.-**DAMEN-STRÜMPFE 1.-
Mohr schwarz und farbigHERREN-KRAGEN 1.-
gestärkt u. halbschiffDAMEN-HANDSCHUHE 1.-
Trikot m. 1/4 Halb FutterUNTERZIEH-SCHLÜPPER 1.-
mit Bein, feines Trikot GewebeMETZGERS
September-Angebotefür **2.-**KÜNSTL. SEIDE 2.-
Damen-Strümpfe, ModellartHERREN-SOCKEN 2.-
Wolle plattiert, mod. DessinsSELBSTBINDER 2.-
grosse moderne TüpfenHOSENTRÄGER 2.-
m. auswechselb. ErsatzteilenMETZGERS
September-Angebotefür **2.90**KÜNSTL. SEIDE 2.90
Bemberg-Strümpfe, 1. Qual.SELBSTBINDER 2.90
Reine Seide, aparte NeuheitHERREN-HEMDEN 2.90
Trikot, mit schönen EinsätzenCHARMEUSE-SCHLÜPPER 2.90
garantiert maschenfest, G.H. 462METZGERS
September-Angebotefür **3.90**HERMETA-MASCHENFEST 3.90
Kunstl. Seide m. Plar plattiertWASCHLEDER-STEPPE 3.90
Damen HandschuheUNTERKLEIDER 3.90
Kunstl. Seide m. ringverw. SpitzeÜBERJÄCKCHEN 3.90
für Damen, reine WolleMETZGERS
September-Angebotefür **4.90**HERMETA-LUXUS 4.90
Kunstl. Seide, hochw. Qual.OBERHEMDEN 4.90
Zelir u. Popeline, mit Krag.WOIL-SPORT-STRÜMPFE 4.90
für Herren mit ElastrendPULLOVER OHNE ARM 4.90
reine Wolle f. Damen u. HerrnSPORT-HEMDEN 6.90
mit festem Kragen u. Kraw.METZGERS
September-Angebotefür **6.90**WESTEN u. PULLOVER 6.90
für Kinder, Wolle u. m. KunstseideMILANAISE-HEMDHOSE 6.90
mit Schärpe eingearb. SpitzeDAMEN-NAPPA-STEPPE 6.90
Handschuhe, waschbar, 2 Paar m. 1/2

für **METZGER'S Qualitätsprinzip!**



Werbewoche

vom Freitag, den 29. August bis
Sonntag, den 6. September einschl.

für unsere, auf erster Stufe stehende

Kaffee = Korn = Mischung

Marke Kaffeelisch,

mit 20% gutem Kaffee 1/2 Pfd. 50, 1/1 Pfd. 100 Pfg.

mit 50% gutem Kaffee 1/2 Pfd. 100, 1/1 Pfd. 200 Pfg.

Unsere

KAFFEE - KORN - MISCHUNG

enthält guten Bohnenkaffee,

(Campinas, Guatemala und Ostindierkaffee.)

Das Korn ist ein nach deutschem Reichspatent Nr. 337 168 hergestelltes, reines Naturprodukt. Während fast alle im Handel befindlichen Gersten, Malz und Korn Zusätze, Glasuren usw. enthalten, um Geschmack und Aussehen zu beeinflussen, wird dieses Erzeugnis nur aus sorgfältig gereinigtem Korn nach patentmässig geschütztem Verfahren hergestellt.

Wir bringen mit dieser Mischung ein Produkt in den Handel, wodurch es im Geschmack und Farbe dem reinen Bohnenkaffee gleichkommt. Zubereitung genau wie reiner Bohnenkaffee. Weitere Zusätze sind nicht nötig. — Sparsam im Gebrauch.

Während der festgesetzten Werbelaufzeit verabsolgen wir beim Einkauf von 1/2 Pfd. Kaffee-Korn-Mischung 1 Tafel Creme-Schokolade, beim Einkauf von 1/1 Pfd. Kaffee-Korn-Mischung 1 Bierbecher oder 1 Weinglas außerdem die beliebten Gulscheine.

Thams & Garfs

Gulsenstraße 61 1/2

Gernruf 2089

Anodenbatterien

Billige
stets frisch am Lager:
60 Volt 4.80 Mk.
90 Volt 7.20 Mk.
100 Volt 8.00 Mk.
120 Volt 9.60 Mk.
150 Volt 12.00 Mk.

Otto Krag

Elektro u. Radiotechn. Ges.
Bad Domburg, Lützenstr. 90.
Telefon 2104.

la gelbe

Früh-Kartoffeln

liefert zu Tagespreisen frei

Haus ab 1/2 Jtr.

Alb. Schich, Dainigasse 18

Sommerproffen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Teintverschönerungsmittel „Venus“-Stärke & befeuchtet. Keine Schilfur. Preis M. 2.75. Wegen Fidel, Witterer Stärke A. Kurhaus-Drogerie C. Arch.

Wir suchen verkäuf. Häuser

jeder Art zw. Unterbreitung an Kaufinteress. Nur Angebote von Selbstbesitzern erw. an die Vermietungs- und Verkaufs-Zentrale Frankfurt a. M. Goetheplatz 22.

Sterbebilder

Trauerbriefe

Trauerkarten

liefern schnell

und sauber

die

Homburger

Neueste Nachrichten

Leibbinden u. Bruchbänder



aller Systeme



Plattfuß-Einlagen — Gummistümpfe
in nur guter Qualität und großer Auswahl.

Sanitätshaus Carl Ott, G.m.b.H.

Lieferant sämtlicher Krankenkassen.

Sämtliche

RUCKSACHEN

FÜR DIE KOMMENDE

Reichstags-Wahl

wie Plakate, Stimmzettel
Flugblätter u. Handzettel

liefern schnell und preiswert die

Homburger Neueste Nachrichten

Anwesen für Südhnerfarm etc.

geeignet mit 4—5 Zimmerwohnung u. ca. 2 Morgen Gelände sofort zu pachten gesucht, mögl. mit Vorkaufsrecht.

Nähe Homburg oder Dornholzhausen bevorzugt.
Preisoffert. erb. an Arch. Max Kabe, Gymnasiumsstr. 16

Gonzenheim.

Unmilde Bekanntmachung.

Am 1. September findet eine Schweinezwischenzählung statt. Die Einwohner werden aufgefordert, den von der Gemeinde bestellten Zählern die erforderlichen Angaben zu machen. Die Angaben finden nur zu statistischen und nicht zu Steuerzwecken Verwendung. Unrichtige Angaben unterliegen der Bestrafung.

Gonzenheim, den 21. August 1930.

Die Polizeiverwaltung.

Steuerermahnung.

Die Steuerpflichtigen werden hiermit an die am 15. d. Ms. fällig gewordene Grundvermögens-, Hauszins-, Gewerbesteuer sowie Kanalgebühren gemahnt.

Gegen Steuerpflichtige, die nunmehr bis zum 1. Sept. ds. Js. ihrer Zahlungsfrist nicht nachkommen, wird das Zwangsverfahren eingeleitet.

Gonzenheim, den 23. August 1930.

Die Gemeindekasse.

Den Kameraden von der Artillerie

- die am Sonntag an der Wiedersehensfeier in Mainz teilnehmen wollen, ist günstige Fahrgelegenheit geboten. Meldungen werden bis Freitag-Abend an Kam. Fischer, Kirdorferstr. 1, Tel. 2813 erb.

Abfahrt 7 Uhr vorm. vom Unterfor

Große Auswahl in

Haar- u. Velour-Damen-Hüten

PH. MÖCKEL, Haarhutfabrik

Magazin: Dorotheenstraße 8
Der Verkaufsraum ist auch Samstag bis 6 Uhr nachm. geöffnet.

Neueste Modelle. Nur feinste Qualitäten.

Der „hohe Kavaller“ soll fallen

Der Schlusssatz zu Küstrins Festungszeit.

Das Schicksal des „hohen Kavalliers“, des letzten ragenen Bauwerks aus Küstrins Festungszeit, scheint nunmehr endgültig besiegelt zu sein. Lange Zeit schon wogt der Kampf hin und her zwischen einer sich zumeist aus den Bürgern der Altstadt zusammenschließenden Minderheit, die das Wahrzeichen ihres Stadteils, das hochaufragende Festungswerk aus alter Zeit, nicht der Spitzhacke zum Opfer fallen lassen wollte, und einer großen Mehrheit, die das Bauwerk als ein Verkehrshindernis betrachtet und seit Jahren dessen Beseitigung fordert.

Eins ist sicher, die weitere Unterhaltung des eragigen bergartigen Walles, der zwischen Altstadt und Neustadt wie ein steil hineingeschoben liegt, und sich wie ein Bollwerk jedem neuzeitlichen Verkehrs-technischen Erfordernis entgegenstemmt, ist der Stadtverwaltung, die die ganz bedeutenden Unterhaltungskosten dafür zu tragen hätte, infolge der jetzt schon auf ihr ruhenden großen finanziellen Lasten unmöglich. Leichtem Herzens hat man sich sicher auch in der städtischen Verwaltung zur Niederlegung nicht entschlossen, wenigstens ihr durch die zunehmende Erkenntnis innerhalb der Bürgerschaft, daß der Zeit- und Erdriebe der weiteren Entwicklung der Stadt, nachdem ihr der Festungscharakter genommen ist, nur hinderlich sein kann, der Entschluß zur Beseitigung wesentlich erleichtert wurde.

Die historische Bedeutung des „hohen Kavalliers“ ist kaum von Belang. Allerdings in festungstechnischer Hinsicht muß das ganze Festungswerk zur Zeit Napoleons I. musterhaft angelegt gewesen sein, denn als dieser am 25. November 1806 hier oben weilte, soll er geäußert haben: „C'est une forteresse formidable.“ Auf die historische Vergangenheit deutet auch noch eine Gedenktafel auf dem Wall, die an die Heldentat des Leutnants Thiele erinnert, der im Jahre 1762 mit 38 Mann eine Revolte der dort untergebrachten 4000 gefangenen Österreicher niederschlug, wobei er selbst den Helden fand. Es ist anzunehmen, und zu hoffen, daß diese Gedenktafel an würdiger Stelle der Nachwelt erhalten bleibt.

Die Verwirklichung des Planes zur Beseitigung dieses Schlussteines der alten Festungswerke standen Hindernisse mancherlei Art entgegen. Nachdem aber das preussische Ministerium erklärt hat, irgendwelche Beihilfe zur Unterhaltung des Werkes nicht mehr leisten zu können und die notorische Unfähigkeit der Stadt zur Aufbringung der Unterhaltungskosten zur Genüge erwiesen ist, hat sich die Stadtverordnetenversammlung der Notwendigkeit der Verwirklichung des Beseitigungsprojektes nicht mehr verschließen können. Die Finanzierung der Abbrucharbeiten, durch die etwa 50 bis 60 Erwerbslosen Beschäftigung für lange Zeit geboten wird, ist dadurch gesichert, daß die verstärkte Förderung für Küstriner Notstandsarbeiten, als welche auch die zur Niederlegung notwendigen Erdarbeiten rechnen, von der Regierung genehmigt wurde.

Damit verschwindet dann das Wahrzeichen der Stadt des „Alten Friesen“, das ihr durch Jahrhunderte hindurch ihr Gepräge gegeben hat. Man mag das bedauern, daß sich andererseits aber der Erkenntnis nicht verschließen, daß hier etwas den Anforderungen der neuen Zeit zum Opfer fällt, dessen Erhaltung sich vom Gesichtspunkte des technisch Fortschrittlichen oder Unfortschrittlichen wahrlich nicht länger hätte rechtfertigen lassen.

Industrie und Landvolk.

Nach sind drei Viertel des Reichsgebietes agrarisch! Zeit der Gründung des Reiches ist der Anteil der landwirtschaftlichen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung des Reiches ständig im Rückgang begriffen. Die Industrie laugt den Bevölkerungsüberschuß des Landes in ihre Kiewere. Heute steht der Anteil der landwirtschaftlichen Bevölkerung an der gesamten Volkszahl etwa bei 23 Prozent. Nur der Norden und der Süden sind noch als überwiegend agrarisch anzusprechen. Dazwischen liegt in breitem Gürtel das „beschnittene Gebiet“, das die Industriewirtschaft, ausgehend von den Zentren am Rhein und an der Ruhr, an der Saar, im Rhein-Main-Neckargebiet, in Mitteldeutschland und Oberschlesien, in immer stärkerem Maße für sich erobert. In diesem Raum liegen nur wenige „Inseln“ rein agrarischen Wirtschaftscharakters, wie im Westerwald, im Vorland des Thüringer Waldes und im Zuge des Fläming im Süden der Provinz Brandenburg.

Die überwiegend landwirtschaftlichen Wirtschaftsräume in Deutschland, die etwa drei Viertel der Reichsfläche ausmachen, fassen nur ein Drittel der Bevölkerung. Der Rest der landwirtschaftlichen Bevölkerung ist verstreut über die Industriegebiete, in denen rund 18 Millionen industrieller Bevölkerung etwa 4 Millionen landwirtschaftlicher Bevölkerung gegenüberstehen. Während aber in dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet der Anteil der landwirtschaftlichen Bevölkerung recht gering ist, erreicht in dem großen mitteldeutschen Industriegebiet die Landwirtschaft noch etwa ein Drittel der Einwohnerzahl.

Handel und Gewerbe auf dem Lande leben und sterben mit der Landwirtschaft, sie sind mit ihr wirtschaftlich und geistlich verbunden. Wenn also die ländliche und städtische Bevölkerung ihrer Zahl nach unterschieden werden soll, so müßten durch eine genaue Untersuchung diese Zusammenhänge festgestellt werden, was bis heute noch nicht geschehen ist. Eine solche Untersuchung würde zweifellos erweisen, daß das Landvolk im weiteren Sinne durchaus nicht

so sehr in der Minderzahl ist, wie es oft an Hand der amtlichen Statistik dargestellt wird, die bei ihren Unterscheidungen von Stadt und Land von völlig veralteten Grundsätzen ausgeht.

DER STAND DER ARBEITSLOSIGKEIT IN DEUTSCHLAND UND ANDEREN LÄNDERN



Das Geheimnis der Prüfungsfragen.

Examina, die mit dem Sitzfleisch bestanden werden.

Wenn man den in Bombay erscheinenden „Times of India“ glauben will, hat sich das Gerücht in Bombay zur Zeit mit einem recht originellen Fall zu beschäftigen, in dem mehrere indische Studenten verwickelt sind. Die Leitung der Universität Bombay hatte seit einiger Zeit festgestellt, daß die Studenten über die Fragen beim schriftlichen Examen jedesmal genau orientiert zu sein schienen. Jeder Student bekommt im Examen ein in der Universitätsdruckerei hergestelltes Formular mit Fragen. Durch einen Zufall hat man nun ermittelt, daß seit vielen Jahren eine Studentenorganisation tätig war, um rechtzeitig hinter das Geheimnis der Prüfungsfragen zu kommen. Das Problem soll auf folgende ebenso originelle wie einfache Weise gelöst worden sein.

Ein Student ging unter irgendeinem Vorwand in die Druckerei, wo die Formulare hergestellt wurden. Um nicht den Verdacht zu erwecken, als wolle er Papier stehlen, was häufig vorkam, trug der Besucher der Druckerei die Nationaltracht der indischen Studenten, einen ganz kurzen Vordergürtel. In einem günstigen Augenblick setzte sich der Student unauffällig auf den fertigen Satz des Fragebogens nieder, der auf dem Boden der Druckerei stand. Diese unauffällige Bewegung erweckte keinen Argwohn. Der Student verabschiedete sich dann recht schnell und verschwand ebenso unauffällig, wie er gekommen war. Er begab sich dann zu seinen Kommilitonen, die ihn, wie man sich denken kann, mit großer Begeisterung empfingen.

Die Zeitung stellt die Frage, unter welchen Paragraphen dieses Delikt falle, und wie das Corpus delicti der strengen Vorschrift des Gesetzes gemäß dem Gericht vorgelegt werden solle.

Welt und Wissen.

Inseratmatern für den Rundfunk.

Die amerikanische Rundfunkmatern besteht nicht darin, daß Melancolite in ermüdender Vangelage heruntergelesen werden, sondern in der Sendung ausgezeichneter, meist musikalischer Darbietungen unter dem Namen und auf Kosten der betreffenden Unternehmung. Wollten große Firmen die Programme von zahlreichen Stationen im ganzen Land senden, so ließen sie sie in einer Zentralfunktion erklängen und durch Draht an andere Sendestationen weiterübertragen. Doch waren solche Drahtverbindungen nur in beschränktem Maße vorhanden. Jetzt wurde ein anderes, viel bequemer Verfahren eingeführt, das um so wichtiger ist, als es nicht gelingt, in den Orten mit kleineren Stationen gute Musiker aufzutreiben. Das Programm wird nämlich von einer der großen Sprechmaschinenfabriken auf Wachsplatten aufgenommen und davon, ähnlich wie es bei den Plattenmatern für Inserter der Fall ist, Kopien angefertigt, die dann an die einzelnen Sendestationen verschickt und dort auf elektrischem Weg durch Rundfunk weitergegeben werden. Die eine Art der Platten hat 30 Zentimeter Durchmesser, spielt 45 Minuten und kostet 50 bis 75 Dollar, die Matern dagegen 35 bis 60 Cents. Man braucht 14 Stück für die Abwicklung eines einstündigen Programms. Der Uebergang von einer zur anderen Platte geschieht ganz unmerklich. Die langamer laufenden Platten von 40 Zentimeter Durchmesser spielen 10 bis 15 Minuten. Diese kosten 100 bis 150 Dollar, die Matern 125 bis 2 Dollar. Dieses Verfahren wird schon von vielen Firmen benutzt; so bedient eine Firma 51 Sendestationen, eine andere 32 mit diesen Abzügen.

Hervorragende Mediziner fordern Roggenbrot.

Die „Medizinisch-Biologische Gesellschaft“ tritt mit einer Kundgebung an die Öffentlichkeit, in der sie die Abwanderung der Verbraucher vom Roggen zum Weizenbrot mit Rücksicht auf die Volksernährung bedauert. Die in dieser Gesellschaft zusammengeschlossenen Ärzte, die auf dem Boden der modernen Ernährungswissenschaft stehen, kämpfen schon seit Jahrzehnten gegen die Ansicht, daß die Getreideleite, insbesondere die Roggenleite, für den menschlichen Organismus unverdaulich sei. Die Medizinisch-Biologische Gesellschaft betont nach einer längeren Untersuchung über den Wert der einzelnen Brotarten, daß sie überzeugt sei, daß es weniger englische Krankheit, Zahnschmerzen, Stomatitis und andere, meist im kindlichen Alter auftretenden Degenerationserscheinungen geben würde, wenn weniger Weizen, Weizenbrot und bröckelartige Gebäcke, dafür aber mehr

derbes, dunkles, geundenes, Schwarzbrot gegessen würde.

Die Länge des Darmlanals

vom Mund bis After wird gewöhnlich mit 5—8 Meter und länger angegeben. Jetzt zeigen Untersuchungen von Reis und Schembera (Zeitschr. f. d. ges. Anat.), daß dies ein großer Irrtum ist: sie fanden nur 2,20 bis 2,90 Meter, wovon auf Dünn- und Dickdarm 1,60 bis 1,80 Meter kommen. Der Unterschied liegt vor allem darin, daß die älteren Angaben von Leichen genommen wurden, die genannten Forscher den Darm dagegen an Lebenden untersuchten, indem sie diese einen Gummischlauch verdrängen ließen, der mit einem Thoriumpräparat getränkt, ein gutes Röntgenbild ergibt. Erklärt wird der Unterschied dadurch, daß sich der lebende Darm in starkem Spannungszustand befindet, der nach dem Tode aufhört, was zur Erschlaffung und daher Dehnung führt.

Leichtathletik-Länderkampf nach zwei Fronten.

In Hannover gegen Frankreich, in Freiburg gegen die Schweiz.

Die DSB. ist seit einigen Jahren dazu übergegangen, ihre alljährlichen Leichtathletik-Länderkämpfe gegen Frankreich und die Schweiz am gleichen Tage auszutragen. Die DSB. kann sich dies aufgrund der Tatsache, daß das Können der Schweizerischen Leichtathleten auf nur geringem Niveau steht, leisten, ohne den Verlust dieses Kampfes zu riskieren. Inwiefern es sich sportlich rechtfertigen läßt, den braven Schweizern niemals die erste Garnitur, besonders auf Schweizer Boden, zu stellen, wird die DSB. mit sich selbst abzumachen haben. Angesichts der Tatsache, daß Frankreichs Leichtathletik noch mehr als bisher erstarkt ist, muß die gegen die Schweiz aufstellende Mannschaft noch mehr als bisher den Charakter einer B-Mannschaft annehmen. Die Aussichten für die beiden Kämpfe stehen im Zeichen Deutschlands, das nach Zusammenfassung aller Kräfte gegen Frankreich wieder knapp gewinnen dürfte, gegen die Schweiz gewinnen muß.

Gegen Frankreich in Hannover...

Den ersten Länderkampf gegen Frankreich trugen die Deutschen 1923 in Basel zusammen mit dem Kampf gegen die Schweiz als Dreiländerkampf aus. Er wurde für die Deutschen ebenso gewonnen wie die drei nachfolgenden Begegnungen in den Jahren 1927, 1928, 1929 in Paris, Berlin und wieder Paris. Der letzte Kampf brachte uns nur noch einen Vorsprung von 13 Punkten und diesmal wird er eventuell noch knapper werden. Die beiden Mannschaften werden sich in folgender Aufstellung gegenüberstehen:

	Deutschland:	Frankreich:
100 Mtr.:	König, Jonath,	Augegne, Mourlon,
200 Mtr.:	König, Jonath,	Augegne, Belgebeder,
400 Mtr.:	Büchner, Engelhardt,	Feger, Moulines,
800 Mtr.:	Müller, Tang,	Keller, S. Martin,
1500 Mtr.:	Widmann, Krause,	Ladoumège, Leduc,
5000 Mtr.:	Gelber, Petri,	Guignot, Bollaert,
110 Mtr. Hürd.:	Belscher, Trohbach,	Sempé, Adelheim,
1 mal 100 Mtr.:	Gillmeister, Jonath,	Tinat, Augegne,
	Borchmeyer, König,	Belgebeder, Mourlon,
4 mal 100 Mtr.:	Engelhardt, Tang,	Moulines, Didely,
	Kister, Büchner,	Martin, Feger,
Hochsprung:	Rosenthal, Ladewig,	Ménard, Philippon,
Weitsprung:	Rüchermann, Mölle,	Reim, Barlier,
Stabhochsprung:	Wegener, Stedemeyer,	Rambler, Bintousti,
Kugelstoßen:	Uebler, Sievert,	Koel, Winter,
Diskuswerfen:	Paulus, Hoffmeister,	Koel, Winter,
Speerwerfen:	Mäfer, Weimann,	Wagner, Degland.

Gegen die Schweizer in Freiburg.

Der Länderkampf gegen die Schweiz, der im neuen Universitäts-Stadion in Freiburg ausgetragen wird, ist der letzte seiner Art. Auch hier wurden die bisherigen Kämpfe sämtlich für Deutschland siegreich gestaltet. Solange sich die Schweizerische Leichtathletik auf der jetzigen Basis weiter bewegt, wird auch eine Veränderung dieses Zustandes vorerst nicht eintreten. Trotz der deutschen „zweiten Garnitur“ sollte ihr Sieg gegen die Eidgenossen nicht in Frage stehen. Die Mannschaften stehen wie folgt:

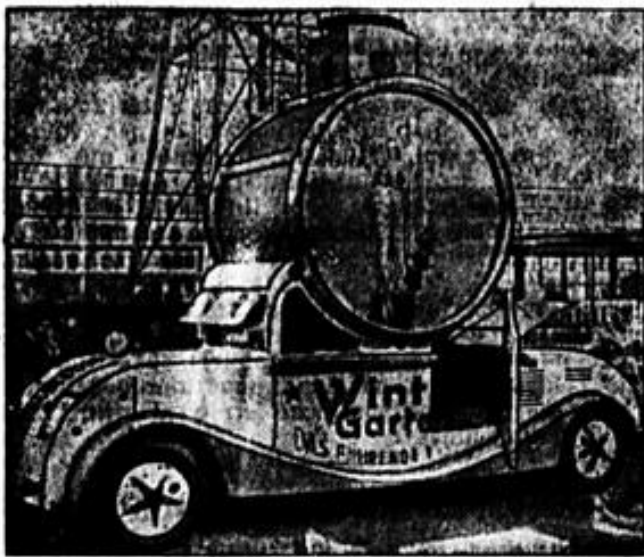
	Deutschland:	Schweiz:
100 Mtr.:	Geerling, Eibacher,	Goy, Sautter,
200 Mtr.:	Geerling, Eibacher,	Sautter, Dr. Strebl,
400 Mtr.:	Einle, Köller,	Goldfarb, Balbiani,
800 Mtr.:	Paul, Lefebvre,	Jaugg, Schwobbel,
1500 Mtr.:	Reu, Schilgen,	Wydegger, Ochsvald,
5000 Mtr.:	Schubert, Hothul,	Cardinaug, Wehrli,
110 Mtr. Hürd.:	Wesepfennil, Barth,	Schneider, Stauber,
4 mal 100 Mtr.:	Geerling, Eibacher,	Goy, Strebl,
	Stahl, Wegner,	Sautter, Sutter,
	Einle, Köller,	Schneider, Balbiani,
	Lefebvre, Wegner,	Strebl, Goldfarb,
Hochsprung:	Böwing, Bonner,	Wessinger, Stauber,
Weitsprung:	Sched, Döbermann,	Schwinb, Sutter,
Stabhochsprung:	Evel, Kerg,	Kirchhofer, Kästner,
Kugelstoßen:	Döbermann, Seraldaris,	Vogler, Dr. Jeli,
Diskuswerfen:	Pänchen, Seraldaris,	Conturbia, Dänenberger,
Speerwerfen:	Barth, Schnaepf,	Schild, Jundt.

Europa-Wasserballturnier in Nürnberg.

Die Ereignisse am Dienstag. — Deutschland schlägt Frankreich 11:0.

Der zweite Tag des Nürnberger Turniers war wieder ein voller Erfolg. 3000 Zuschauer waren erschienen, erlebten fesselnde und spannende Kämpfe und haben eine bis ins Kleinste ausgeglichene, nie verlagene Organisation. Deutschland stand in seinem zweiten Spiele den Franzosen gegenüber und blieb mit 11:0 siegreich, damit fast noch besser gegen die westlichen Nachbarn abschneidend als am Vortage Ungarn, das Frankreich 12:2 besiegte. In der ersten Hälfte waren die Franzosen noch einigermaßen gleichwertig und hielten das Spiel auf 0:3. Nach der Pause hatten sie aber nichts mehr zu bestellen und mußten noch weitere 8 Tore hinnehmen. Ungarn und England lieferten sich einen sauren Kampf, der überraschenderweise bei der Pause noch 2:2 stand. Erst nach der Pause wurden die Ungarn klar besser. Ihre Führung wurde zwar noch einmal angegriffen, dann waren sie aber in Front und stellten ihren Sieg von 8:4 sicher. Belgien und Schweden trennten sich nach einem von den Belgiern unfair durchgeführten Treffen mit 4:2 (2:1) zu Gunsten der Belgier.

Nach dem zweiten Spieltage haben sich zwei Gruppen gleichwertiger Mannschaften gebildet. Deutschland, Ungarn und Belgien haben ihre Spiele gewonnen und besitzen je vier Punkte, England, Schweden und Frankreich haben alle Treffen verloren.



Lautsprecher im Dienste des Varietés.

Ein origineller Reklamewagen eines Berliner Variététheaters, der mit einer kompletten Radio-Anlage ausgerüstet ist.

Pfalz.

× **Gries.** (Kartoffelkrebs.) Auf den Grundstücken des Landwirts Jakob Scheele II, Gewanne Webersgarten, wurde Kartoffelkrebs festgestellt.

× **Riesau.** (Spinale Kinderlähmung.) Hier wurde bei dem 4-jährigen Söhnchen der Lina Ehlinger die spinale Kinderlähmung festgestellt. Es wurde sofortige Überführung in das Krankenhaus angeordnet.

× **Gonbach.** (Freiwillig aus dem Leben geschieden.) Der verh. Konrad Wolter, hier, hat durch Erhängen seinem Leben ein jähes Ende bereitet.

× **Pirmasens.** (Sparassenteur Neu verurteilt.) Die in der Vorwoche begonnene Verhandlung gegen Sparassenteur Neu-Thalischweiler wurde fortgesetzt. Der Anklagerede des Staatsanwalts war zu entnehmen, daß die Anklage nur in zwei Fällen verschleierter Buchungen aufrecht zu erhalten war. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten. Nach eineinhalbständiger Beratung verkündete das Gericht ein Urteil im Sinne des Antrages, und zwar wegen eines fortgesetzten Vergehens in Tateinheit mit einer fortgesetzten erschwerenden Unterschlagung. Die Untersuchungshaft wird angerechnet. In der Urteilsbegründung heißt es u. a., daß der Angeklagte in allen übrigen Anklagepunkten mangels Beweises freigesprochen werden mußte. Die befondere Verwerflichkeit der Tat hat das Gericht veranlaßt, bedingten Straferlaß zu versagen.

× **Pirmasens.** (Böse Folgen häuslichen Streites.) Der hier wohnhafte Dentist Erich Lüd wurde in bewußtlosem Zustande mit einer Stichverletzung im Rücken und einigen Kopfwunden in das hiesige Krankenhaus eingeliefert. Die Herkunft dieser Verletzung ist noch nicht geklärt.

Er hatte kurz vor seiner Einlieferung mit seiner Ehefrau in seiner Wohnung eine Auseinandersetzung, in deren Verlauf er die 28-jährige Bertha Walter mit gleichen Hause wohnhaft verfolgte und bedrohte. Lüd drang widerrechtlich in die Walterische Wohnung ein, indem er die Scheibe des Korridors einschlug und dann öffnete. Die Walter entging ihm, indem sie vom Balkon des 2. Stockes in den Hof sprang. Hierbei hat sie sich Verletzungen zugezogen, die aber leichter Natur sind.

× **Gochstätt (Pfalz).** (Neue Rebblausherde.) Nachdem bereits in den Jahren 1925 und 1926 in der hiesigen Weinbaugemarkung Rebblausherde entdeckt worden waren, denen 539 verseuchte Stöcke und circa 25 000 feindverdrängte Stöcke zum Opfer fielen, sind in den letzten Tagen hier wiederum zahlreiche kleinere und größere Rebblausherde festgestellt worden. Man nimmt an, daß die Seuche aus dem unteren Rheintal eingeschleppt worden ist, das bekanntlich in neuerer Zeit starke Rebblausherde aufweist. Die Verseuchung in den Gemarkungen Gochstätt und Alkenberg haben bereits einen beträchtlichen Umfang angenommen, daß keine Maßnahmen mehr ausreichen dürften, die Seuche aufzuhalten. Zu Beginn des Jahres 1930 sind in den beiden Gemarkungen bereits rund 138 000 Rebstöcke der Vernichtung anheimgefallen.

× **Ludwigshafen.** (Die völksparteilichen Kandidaten der Pfalz.) Die Kandidatenliste der DDP im Wahlkreis Pfalz lautet: 1. Dr. Japh-Weibrücken, 2. Oekonomierat Hanson-Albstein, 3. Frau Dr. Pirat v. Bühl-Debesheim, 4. Halternischer Weib-Pirmasens, 5. Oekonomierat Bed-Friedelsheim, 6. Kaufm. August. Lang-Kaiserslautern, 7. Landwirtschaftsrat Gg. Jung-Ebernburg, 8. Gewerbestudienrat Aron-Ludwigshafen, 9. Fr. Kopp-Kaiserslautern.

× **Ludwigshafen.** (Politischer Überfall.) Ein Flugblattverteiler wurde in einem Hause in der Hartmannstraße von politischen Gegnern überfallen und mit Schlagringen usw. schwer verletzt.

× **Freinsheim.** (Freinsheimer Obstgroßmarkt.) Auf dem Obstgroßmarkt notierten: Birnen 18—25, 11 9—15, Äpfel 15, Pfirsiche 15—25, Zwetschen 8—10, Herzogin-Zwetschen 15, Tomaten 7—8, Nohhen 10—15. Anfuhr 820 Zentner.

× **Frankenthal.** (Das Urteil im Prosch-Maher.) Im Prosch gegen den wegen gewerbsmäßiger Abtreibung angeklagten Schloffer Johannes Maher aus Schifferstadt erkannte das Gericht auf eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts. Das Gericht verwarf sich dem Antrag der Verteidigung, dem Angeklagten mildernde Umstände zuzubilligen.

× **Frankenthal.** (Wegen Religionsvergehens verurteilt.) In einer „Eisenhammer“-Zeitung hatte der feinerzeit verantwortliche Redakteur des Blattes Erich Hagloch in einem Buche Verones entnommenes Gedicht, betitelt „Der Jesuit“, zum Abdruck gebracht, weshalb der Staatsanwalt wegen Vergehens gegen die Religion Anklage erhoben hatte. Die Strafkammer Frankenthal stellte dieses Verfahren ein. Wegen dieser Entscheidung legte die Staatsanwaltschaft Berufung beim Obersten Landesgericht München ein, das die Strafkammerentscheidung aufhob und die Sache an das Schwurgericht verwies. In der gestern durchgeführten Verhandlung wurde nun Erich zu 500 Mark Geldstrafe, ersatzweise vier Wochen Gefängnis und den Kosten des Verfahrens verurteilt.

× **Wittelsborn.** (Autounfall.) Auf der Wittelsborn-Chaussee wollte ein Mercedeswagen in Lastauto überholen. Im letzten Moment merkte der Wagenlenker, daß ihm ein Personenauto entgegenkam, riß die Steuerung noch hinter dem Lastwagen herum und fuhr, ein Bäuerchen und eine Anschlagtafel umtreibend, in den Chausseegraben.

× **Flugunfall auf einem Schießplatz.** Durch eine Geschossexplosion bei in Messina abgehaltenen Schießübungen wurden zwei Soldaten auf der Stelle getötet, drei mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden.

× **Die Ozeanflieger gehen an Land.** Die deutschen Ozeanflieger wurden nach ihrer Landung im Hafen von einem Boot der Hafenpolizei an Land gebracht. Circa 10 000 Menschen umsäumten die Ufer von Vatter, als das Flugzeug Gronau in der Nähe der Freiheitsstatue niederlag. Die Ozeanflieger gaben, nachdem sie an Land gebracht waren verschiedenen Reportern ein kurzes Interview, kehrten dann an Bord ihres Flugzeuges zurück und flogen nach Northbeach auf, wo das Flugzeug während der Nacht untergebracht wird. Der deutsche Geschäftsträger Dr. Riep landete dem deutschen Flieger von Gronau und seinen Begleitern durch die New Yorker Vertretung der Dornierwerke ein herzliches Begrüßungstelegramm und beglückwünschte die Flieger zu ihrer hervorragenden Leistung. Die deutschen Flieger sind zu der gegenwärtig in Chicago veranstalteten internationalen Flugwoche von dem Komitee offiziell und dringlich eingeladen worden, da sich dort zur Zeit alle führenden Männer des amerikanischen Flugwesens befinden, die ihnen einen großen kameradschaftlichen Willkommensempfang bereiten wollen. Auch Reichsverkehrsminister v. Enderb hat dem Leiter der Zweigstelle Warnemünde der Deutschen Verkehrsfliegerschule von Gronau und seiner Begleitung sowie den Dornier-Vertretern in Friedrichshafen und den Bayerischen Motorenwerken in München anlässlich des ersten mit einem mehrmotorigen Flugboot in ost-westlicher Richtung durchgeführten Fluges nach Nordamerika telegraphisch in herzlichster Form Glückwünsche übermittelt.



Die Fliegerhalle im Tannenberg-Denkmal, die kürzlich feierlich eingeweiht wurde. Die Rückwand ist ein Metallbild, das die Inschrift trägt: Ihren gefallenen Kameraden, gewidmet von den Fliegern und Luftfahrern.

Leiden Sie an Verdauungsstörungen dann essen Sie nur **Schüler Vollkornbrot**

Bäckerei Weill, Rudenstraße
" Springer, Saalburgstraße
" Kelling, Schmittgasse
" Dreßler, Thomasstraße
" Noll, Luisenstraße
Feinkosthandlung Altmann, Elisabethenstraße
" Gustav Fischbach, Luisenstraße 5

Alleiniger Hersteller: Bäckerei Chr. Tag, Obergasse 20.
Telefon 2738

Wilhelm Schweighofer

Feine Mass-Schneiderei

Bad Homburg v. d. H., Rathausstr. 1

PH. GRIESS

Luisenstraße 41.
Telefon 2452. Gegr. 1903

Spezialhaus für Sellen- und Bürstenwaren

Holz- u. Korbwaren. Toilette-Artikel

Sport-Mützen
H. Kupp, Luisenstr. 64

Jacob Nehren vorm. Carl Kesselschläger Jr.
Telefon 2187 Luisenstr. 84 1/2

Colonialwaren-Feinkost und Spirituosen
Nur Qualitätswaren zu mäßigen Preisen mit 5% Rabatt
Lieferung frei Haus.

Chem. Reinigung und Färberei J. KÜCHEL, Bad Homburg
Fernsprecher 2331 Am Markt Luisenstraße 21
reinigt Vorhänge, Teppdecken, Kollern, Teppiche, Decken jeder Art.
Vorhänge werden gesponnt.

„EMLIS“ Leibbinden

Corsetten, Corselets
Büstenhalter in größter Auswahl u. billigster Preislage
Fachm. Bedienung
Corsetten-Spezialgeschäft
Käthe Abel
Luisenstraße 96.
Krankenkassen-Heilerant

Sonder-Angebot

Stroh-Hüte 2.90, 3.90, 4.90
Füchse 25.-, 30.-, 60.-, 120.-
Sommer-Felle in allen Farben u. Preisen

B. Denfeld Putz- und Mode-Waren
Bad Homburg Luisenstr. 94

Ausführungen

Elektr. Licht, Kraft, Radioanlagen jeder Größe werden sauber und billigst ausgeführt. Techn. Beratungen und Voranschläge bereitwilligst. Lieferungen von famil. elektr. Geräten, Beleuchtungskörpern usw. Reparaturen.

Otto Kratz, Elektro-Meister, Luisenstr. 96
Telefon 2104.

Wir drucken:

Glückwunsch-, Verlobungs-,
Reklame- und Diskarten
Geschäfts- u. Vereinsdruckadren
Briefbogen
Briefumschläge
Rechnungen
Einladungen
Programme
Plakate
Postkarten
Eintrittskarten
Festschriften

und liefern preiswert
Homburger

Neueste Nachrichten
Homburger Vollkornbrot

allein erhältlich bei
Bäckerei Schäfer
Neue Mauerstr. 1, Tel. 2293
und der Firma Menges & Mulder.